

Die Wirtschaft steckt in der **Krise**. Wir sagen Ihnen in einer **Serie**, wie Sie gut durchkommen

Günstiger leben Spar-Check



AZ-AKTION TEIL 1

In der Wirtschaft kriselt's gewaltig. Vielen Haushalten laufen die Kosten davon. Den Bürgern sitzt das Geld alles andere als locker. Da kommen gute Tipps zum Sparen gerade recht. Die AZ zeigt am Beispiel der Familie Foag, wie man in verschiedenen Alltagsbereichen Geld auf die Seite bringen kann.

Dazu nehmen Experten der **Verbraucherzentrale Bayern, des Verkehrsclubs Deutschland (VCD)** und der **AZ** den Haushalt der Familie unter die Lupe. Die Fachleute zeigen auf, wo die Familie sparen kann. Aber auch, wie man sein Geld möglicherweise sinnvoller verwendet – für eine bessere Vermögensanlage, eine preiswerte Reise, die auch noch die Umwelt schont, oder Kultur- und Freizeitangebote, die günstig sind und Spaß machen.

Zwei Wochen lang geben wir den Foags dazu Hinweise. Und auch Ihnen, liebe Leser: Denn die Rat schläge für die AZ-Familie helfen auch anderen – ob Paar oder Single. Und: Der tägliche Bericht über die AZ-Familie wird stets ergänzt durch allgemeine Tipps, die für Sie bares Geld wert sind.

SCHREIBEN SIE UNS

Wir beantworten Ihre Fragen

Etwas sparen lässt sich fast in jedem Haushalt: Nur: Wie gehe ich's an? Wie finde ich etwa einen günstigeren Telefonanbieter? Und worauf muss ich beim Wechsel des Stromversorgers achten? Schreiben Sie uns. Wir leiten Ihre Fragen an die Experten weiter.

Am 30.01. gehen wir dann in einem Schwerpunkt darauf ein.

Schreiben Sie Ihre Frage per Mail an aktuelles@abendzeitung.de oder per Postkarte an **Abendzeitung, Aktuelles, Kennwort „Spar-Check“, Rundfunkplatz 4, 80335 München**

Sparen mit der AZ-Familie

Für die Abendzeitung lassen die Foags ihren Haushalt von Experten durchleuchten

MÜNCHEN Eine Zeit lang hatte Lydia Ulke-Foag sogar ein Haushaltsbuch. Darin hat sie aufgeschrieben, was ihre Familie tagtäglich ausgibt – für Lebensmittel, Kosmetika, Kleidung oder Benzin. „Man zahlt ja ständig irgendwas“, sagt die 41-Jährige, „und hat am Ende oft keinen Überblick mehr, wo das Geld hin ist.“

Dennoch hat die gelernte Grund- und Hauptschullehrerin ihre ganz persönliche Geld-Statistik irgendwann wieder aufgegeben. „Aus Zeitgründen“, wie sie sagt. Eines aber ist ihr geblieben: das Bedürfnis, zu wissen, wo das Familien-Einkommen am Monatsende geblieben ist. Und ob man nicht doch hätte irgendwo noch was sparen können – gerade jetzt, wo die Wirtschaft in der Krise steckt und bei den Verbrauchern die große Unsicherheit umgeht.

Wer würde da nicht gerne wissen, wie man noch was auf die Seite bringen kann? Lydia Ulke-Foag und ihr Mann Jürgen machen die Probe aufs Exempel. Sie beteiligen sich am AZ-Spar-Check. Eine Mammut-Tour: In neun Bereichen nehmen Experten der Verbraucherzentrale Bayern, des Verkehrsclubs Deutschland und der AZ die Foags unter die Lupe (siehe unten), analysieren, wie die Familie haushaltet, einkauft, ihre Freizeit verbringt. Die Fachleute geben Tipps, wie man sparen kann.

Wo ist am Ende des Monats das Geld hingekommen?

„Da geht ganz sicher noch einiges“, ist Jürgen Foag überzeugt. Schließlich fehle einem in vielen Bereichen einfach die Zeit, sich über alle Alternativen stets auf dem Laufenden zu halten – sei es bei Versicherungstarifen, der Geldanlage



Sind gespannt, wieviel Sie am Ende der AZ-Aktion wirklich sparen werden (v.li.): Lydia Ulke-Foag, Anyesse, Mareike und Jürgen Foag.

Fotos: Siegfried Sperl

oder den Möglichkeiten, im Haushalt Energie zu sparen, meint der Techniker. „Da muss man an vielen Stellen noch bewusster rangehen.“

Dabei leben die Foags mit ihren Töchtern Mareike und Anyesse ohnehin schon bewusst – und sparsam, wo's geht. „Bei Lebensmitteln schaue ich immer, wo es noch etwas günstiger gibt“, sagt Lydia Ulke-Foag. Andererseits gebe es Bereiche, wo die Familie gar nicht sparen möchte. Fleisch etwa kaufen die Foags beim Metzger in ihrem Stadtteil Hadern. Auch bei Brot und Semmeln legen sie Wert auf den Bäcker vor Ort. „Und ich gehe

samstags zu unserem Wochenmarkt, um Obst und Gemüse frisch zu besorgen.“

Auf den anderen Seite muss die Familie durchaus auch aufs Geld schauen. Beispiel Urlaub: Seit die kleine Tochter dem Reisebett entwachsen ist, ist das Hotel im Sommer eher nicht mehr drin. „Wir fahren jetzt zum Zelten“, erzählt Lydia Ulke-Foag. Das ist sparsam – und spaßig: „Die Kinder finden's viel lustiger.“ Oder die Kultur: „Die großen Konzertveranstaltungen in München finden wir viel zu teuer“, sagt Jürgen Foag. Lieber gönnt sich das Ehepaar mal einen Abend im Kabarett oder im Kino.

Und dann ist da noch Omas Kühlschrank. „Den haben wir vor Jahren von ihr übernommen“, sagt Lydia Ulke-Foag. Er tue zwar treue Dienste. Aber sie habe schon das Gefühl, dass das Traditionsgerät nicht unbedingt der günstigste Stromverbraucher sei. „Was auch immer sonst beim Spar-Check herauskommen sollte“, meint Lydia Ulke-Foag daher, „der Kühlschrank jedenfalls ist bestimmt eine Sparbüchse“. **Andreas Jalsovec**

Morgen lesen Sie:

Wie die Foags ihre Energiekosten drücken können

DIE FAMILIE FOAG

Sie sind eine ganz normale Münchner Durchschnittsfamilie: Jürgen Foag (40), seine Frau Lydia Ulke-Foag (41) und die beiden Töchter Anyesse (6) und Mareike (10) wohnen im Münchner Stadtteil Hadern zur Miete in einer 4-Zimmer-Wohnung. Für die 92 Quadratmeter zahlen sie 850 Euro kalt im Monat. Hinzu kommen 125 Euro für Strom und Heizung.

Jürgen Foag ist promovierter Elektroingenieur und arbeitet als Projektmanager bei der Münchner Firma Rohde & Schwarz. Die gelernte Lehrerin Lydia ist im Kirchenvorstand, Elternbeiratsvorsitzende in der Grundschule und im Haderner Bezirksausschuss. Sie kümmert sich ums Geld in der Familie. Und – zusammen mit Jürgen – um die Kinder. Mareike geht seit diesem Schuljahr ins Gymnasium. Anyesse geht in die erste Klasse der Grundschule.

DAS WURDE BESONDERS TEUER

DIE ZEHN GRÖSSTEN PREISSTEIGERUNGEN 2008

1 Zitronen	+ 45,5 %
2 Leichtes Heizöl	+ 31,6 %
3 Mehl	+ 28,1 %
4 Hülsenfrüchte oder Trockengemüse	+ 25,2 %
5 Nudeln	+ 24,8 %
6 Pflanzenöl (ohne Olivenöl)	+ 23,7 %
7 VHS-Gebühren/Studiengebühren	+ 23,3 %
8 Margarine	+ 21,9 %
9 Schnittkäse	+ 19,3 %
10 Trockenobst	+ 18,5 %

Steigerung im Jahresdurchschnitt Quelle: Statistisches Bundesamt



Der Wochenplan der Foags: Auch im Supermarkt kann man sparen.

DAS WURDE DEUTLICH BILLIGER

DIE ZEHN STÄRKSTEN PREISRÜCKGÄNGE 2008

1 Notebook	- 26,1 %
2 Personal Computer	- 23,7 %
3 Fernsehgerät	- 19,9 %
4 Mobiltelefon (ohne Dienstleistung)	- 15,7 %
5 Digitalkamera	- 14,4 %
6 Musikdownloads	- 13,6 %
7 Laserdrucker	- 11,1 %
8 Digital Camcorder	- 10,8 %
9 Speisezwiebeln	- 10,5 %
10 Paprikaschoten	- 10,1 %

Rückgang im Jahresdurchschnitt in Prozent Quelle: Statistisches Bundesamt

IN DIESEN BEREICHEN GEBEN DIE EXPERTEN TIPPS

Insgesamt neun Mal bekommt die AZ-Familie Besuch von ausgewiesenen Experten. Die Fachleute lassen sich Strom- und Telefonrechnungen zeigen, prüfen Haushaltsgeräte auf ihren Verbrauch, checken die Versicherungs- und Anlageverträge, schauen sich an, mit welchen Verkehrsmitteln die Foags im Alltag oder auf Urlaubsreisen unterwegs sind und wie sie ihre Freizeit verbringen.

Einfach wechseln

Sie sind für viele Haushalte ein Ärgernis: Die Kosten für Energie sind rasant angestiegen. Ein Anbieterwechsel bei Strom und Heizung zahlt sich daher oft aus. Wir sagen Ihnen, wie viel dabei rauschaut – und was man beim Wechsel beachten muss. Expertin: **Daniela Czeka** von der Verbraucherzentrale Bayern.

Weniger verbrauchen

Die Waschmaschine, die schon zehn Jahre auf dem Buckel hat. Die schlecht isolierte Wohnungstür. Der Fernseher, der auf Standby läuft. Das alles kostet. Wie man mit einfachen Mitteln Energie und damit bares Geld spart, sagt den Foags der Energieberater der Verbraucherzentrale Bayern, **Hanno Lang-Behrens**.

Gut versichern

Welche Versicherung ist wichtig, welche überflüssig? Expertin **Hedwig Telkamp** von der Verbraucherzentrale Bayern nimmt die Policen der Familie unter die Lupe. Sie sagt, wo was fehlt und wo man den Schutz günstiger bekommt.



Richtig einkaufen

Auch im Supermarkt gibt es Tricks: Mogelpackungen im Regal, versteckte Preiserhöhungen. Wer das weiß, gibt an der Kasse nicht überflüssig Geld aus. **Heidrun Schuber** von der Verbraucherzentrale Bayern begleitet die Familie beim Einkauf.

Sparsam mobil sein

Das Auto, die Öfentlichen, das Fahrrad: Welches Verkehrsmittel ist zu welchem Zweck das richtige? Nahverkehrsexpertin **Sonja Ziesak** vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) schaut sich an, wie die AZ-Familie tagtäglich unterwegs ist. Sparen, sagt sie, ist dabei nicht alles. „Es muss ja auch Spaß machen, mobil zu sein.“

Billig telefonieren

Der Telekommunikationsmarkt ist hart umkämpft. Ein Anbieterwechsel bringt Geld, aber oft auch Ärger, weiß **Markus Saller** von der Verbraucherzentrale Bayern. Er gibt Tipps zum Telefon- und Internetanschluss.



Besser anlegen

Zahlen Sie für Ihr Girokonto noch Gebühren? Dann sollten Sie sich nach einer neuen Bank umsehen. Auch die Wahl der richtigen Anlage spart Geld. Etwa ein Altersvorsorgevertrag, der wenig Gebühren kostet. Der Experte dafür ist **Georg Plötz** von der Verbraucherzentrale Bayern.

Schlau verreisen

Sieben für sechs, drei für zwei – kennen Sie diese seltsamen Formeln? Nein? Dann können Sie beim Thema Reise bestimmt noch ein paar Spartipps beitragen. Viele Anbieter locken mit Rabattangeboten oder Kinderfestpreisen. Wie's beim Reisen günstiger geht, weiß **Bernd Sluka** vom VCD.

Günstig genießen

Es muss nicht immer das ganz große Konzert sein. Gute kulturelle Angebote gibt es auch im Kleinen – und sie sind meist deutlich günstiger. Auch im Sport- und Freizeitbereich finden sich in München etliche Angebote, die den Geldbeutel schonen. Die besten Tipps dazu kennt AZ-Redakteur **Adrian Prechtel**.